

315. *Graf Wilhelm an den Prinzen. Dillenburg, 29. September 1556.*

Concept aus K.-E. 119.

Vorbereitung der gütlichen Verhandlungen. Heirat der Prinzessin Maria mit Graf Wilhelm von dem Berge. (Seine und seiner Gemahlin Reise nach Mörs. Unterbringung seiner drei Söhne.

Sendet Abschrift einer Antwort des Herzogs von Jülich-Cleve auf seine Bitte um Beförderung des gütlichen Tags, woraus er erfahre, dass auch der Prinz in diesem Sinne geschrieben; und bittet um eine Abschrift dieses letzten Schreibens. Dan ich lang ein bedenken gehabt umb befurderung des tags anzusuchen und sonderlich bei Pfalz, dieweil s. chf. g. itzo einen von der Than zu einem grossen hofmeister und einen von Mincwitz zu einem canzler, die hievor Sachsisch und zum theil Hessisch gewesen seint. angenommen und am hof haben, zu besorgen, wos dahin kome, das Hessen dess anstand auch wissens empfang, und je mehr wir dan zu gutlicher handlung eilen, da ers vermerken solt, je mehr er die sach zuruck und ufziehen wurt, und wiewol hochged. herzog zu Gulch in obberurtem seinen schreiben in mein bedenken stelt, ob ich fur mich selbst oder s. f. g. in irem namen bei hochged. churfursten Pfaltz weitere anmanung umb befurderung gutlicher handlung thun wolle oder solle, so will ich doch, ehe und zuvor mir copien e. l. gethanes schreibens zukompt (dan wir bede in gleicher bane wandern)

¹⁾ *Fehlt. — Am 26. September sandte der Prinz seinen Hofmeister Heinrich von Wiltberg an den Grafen. Das Credenzschreiben aus Breda liegt vor.*

hochged. herzogen kein weiter antwort geben, sonder uf dieselbige mit gegenwertigem gewarten.

Sendet Copie eines neuen Schreibens des Obristen von Holle, und werde Weiteres auch mitteilen; dan ich befind aus allerhand anzeigen, das s. chf. g. die sachen mit ernst meinen; dan wie ich glaublich vernime, so solt der gutlich tag in diesem monat september zu Frankfurt gewesen sein, und wo derselbig sein furgang erlangt hett, das s. chf. g. selbst eigner person der orts haben erscheinen wollen und algerits sein herberg daselbst bestellt gehabt. Durch was ver hinderung aber derselbig zeruck gangen, kan ich nit wissen. Er hätte deshalb an Jülich geschrieben, um dies zu erfahren. Er glaube aber, an der Verhinderung sei der Umstand schuld, dass Kurpfalz jetzt in Ober-Bayern sein solle.

Auch, fruntlicher lieber sone, kan e. l. ich nit bergen, das ich gesterigs tags meine dochter Mariam grafen Wilhelm von dem Berge, wie dan e. l. solichs, im fall das graf Gunter von Schwartzenburg nit darzu geneigt (was er mir dan in seinem jungsten herufreisen hat ab danken lassen), auch fur gut angesehen haben, ehlich vertrauet habe, und stehen s. l. als ein junger man mich wol ane; Gott wolle zu an gefangener fruntschaft sein gnade verleihen, und sein ich und mein liebe hausfrau gemeint, gegen nechstkunftig Martini zu Mörs inzukomen, daselbst hinlich, widdombs und vertzigs verschreibung ufrichten zu lassen und die sachen endlich und vollent zu beschliessen. Von demselbigen tag will ich, geliebts Gott, meinen sone Ludwigen zu e. l. an iren hof abfertigen und die andern zwein Johann und Adolf gleichs darnach gen Tole¹⁾ in Burgundien mit einem edelman (darzu sich Klutt am Neuenarischen hof ein vierteil jars, bis man einen andern bekompt, erpoten hat), einem schulmeister, einem oder zweien knaben schicken, fruntlich bittend, e. l. wollen ire bemelte drei gebruder fruntlich und bruderlich befolhen sein und sie dies jar an irem hof und zu Tolen mit herbergen und andern versehen lassen und der vater sein; dan e. l. mir nit ein geringe leichterung machen.